Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 3

Rubrik: Pro Senectute aktuell

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PRO SENECTUTE

Aktuell

In unserer Rubrik «Pro Senectute Aktuell» wollen wir neben unseren Lesern auch Personen ansprechen, die sich für Altersfragen interessieren oder mit älteren Menschen zusammenarbeiten.

Redaktion «Zeitlupe»

Japan

Zehnjahresplan für die älteren Menschen

Die japanische Regierung hat kürzlich den von mehreren Ministerien entwickelten Zehnjahresplan für die Versorgung und die Wohlfahrt älterer Menschen der Öffentlichkeit vorgestellt. In diesem Plan geht es um mehr als nur eine Staatshilfe bei der Versorgung von alten Menschen: Es geht um einen eigentlichen Umbau des Gesellschaftsaufbaus, der eine blühende Alters- und Wohlstandsgesellschaft im 21. Jahrhundert bringen soll.

Der Plan sieht für Japan, das zur Zeit das Land mit der höchsten Lebenserwartung ist, einen Gesamtaufwand von 6 Trillionen Yen (etwa 60 Milliarden DM) vor. Dieser Betrag soll in der Hauptsache von der Zentralregierung und den örtlichen Regierungen aufgebracht werden. Zur Finanzierung wird auch die Einführung einer Verbrauchssteuer ins Auge gefasst. Ein grosses Ziel stellt der Ausbau der häuslichen Versorgung durch Hilfen und Dienste dar: So soll die Zahl der Hauspflegerinnen von 31 400 auf 100 000 im Jahre 1999 erhöht werden, die Zahl der Betten für die Kurzzeitpflege von 4 300 auf 50 000. Im Bereich der Tagespflege ist geplant, die 1100 Zentren auf 10 000 auszuweiten. Kurzzeitpflege und Tagespflege sowie die Zentren zur Unterstützung der häuslichen Pflege sollen in allen Gemeinden verfügbar sein. Der Plan sieht im weiteren eine Schaffung eines Fonds von 70 Billionen Yen (rund 700 Millionen DM) zur Förderung des Wohlergehens älterer Menschen, die zu Hause leben, vor. Dieser Fond soll vor allem Mittel für folgendes bereitstellen:

– Unterstützung von Plänen, die sich mit der Verbesserung der häuslichen Lebenssituationen älterer Menschen befassen, und von Vorschlägen zur Schaffung medizinischer Hilfen und Diensten für diesen Personenkreis.
– Förderung von Vorhaben zur Sinnerfüllung des Lebens Älterer und zur Erhöhung ihrer Gesundheit.
– Finanzierung von Aktivitäten, die dem Ziel dienen, die Lebenswelt alter und behinderter Menschen zu verbessern.
– Unterstützung von Familien, die alte und behinderte Menschen pflegen.
– Durchführung von Studien und von Forschung zur Verbesserung der häuslichen Lebenssituation alter Menschen.

Der Zehnjahresplan sieht auch im institutionellen Bereich einen beträchtlichen Ausbau vor: So soll die Zahl der Betten in Pflegeheimen von 162 000 auf 240 000 erhöht werden. Ebenfalls sollen die Möglichkeiten zu medizinischer Behandlung und Rehabilitation von älteren Menschen, die keine Krankenhausbehandlung benötigen, um das Zehnfache ausgebaut werden. Bestanden diese 1989 für 27 800 Personen, sollen im Jahre 1999 280 000 Menschen davon profitieren können. Geplant ist zudem ein neuer Heimtyp, die «Care houses». Hier können Ältere für ein bescheidenes Entgelt leben, auf Wunsch mit Unterstützung von Hauspflegerinnen. Waren im Jahr 1989 für 200 Personen Plätze in solchen Einrichtungen vorhanden, werden es im Jahre 1999 deren 100 000 sein. Als wichtigen Bestandteil für das Gelingen des Vorhabens sieht der Plan ausdrücklich die Förderung privater Unternehmen vor, die Einrichtungen und Dienste zu Gesundheitsversorgung und zur Wohlfahrt alter Menschen bereitstellen. Der Plan will an den verschiedensten Punkten angreifen, um der Umwandlung einer Gesellschaftsstruktur zu begegnen, die nicht zuletzt dadurch gekennzeichnet ist, dass alte Menschen in zunehmendem Masse nicht mehr ausschliesslich durch die Familie versorgt werden.

Margarete Heinz

Aus den Nachrichtenblättern des Deutschen Vereins

Wallis

Neues Sekretariat von Pro Senectute im Oberwallis

Um den sozialen Bedürfnissen und Anforderungen der älteren Bevölkerung im Oberwallis noch besser Rechnung tragen zu können, hat Pro Senectute Wallis in Visp ein ständiges Sekretariat eingerichtet. Etwa 150 Personen erschienen am kürzlich zu einer kleinen Eröffnungsfeier in der Aula des Schulhauses «Im Sand» in Visp, an der Josef Blatter, Vize-Präsident Pro Senectute Wallis, einige Erläuterungen über die Aktivitäten von

Pro Senectute im deutschsprachigen Teil des Wallis abgab. Pro Senectute verfüge in dieser Region über vier Beratungsstellen, die von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter geführt werden: In Leuk-Stadt, in Gampel, in Visp und in Brig. Darüber hinaus gebe es in jeder Stadt und in jedem Dorf, so Josef Blatter, mindestens einen Seniorenclub oder eine Turngruppe oder befände sich eine Ortsvertreterin von Pro Senectute. Alle Aktivitäten von Pro Senectute zögen administrative Arbeiten nach sich, die bis jetzt vom kantonalen Sekretariat in Sion oder von den Sozialarbeitern selber erledigt wurden. Vor zwei Jahren verliessen zwei Mitarbeiter das Kantonale Sekretariat und konnten wegen des Mangels an gut ausgebildetem Personal nicht mehr ersetzt werden. Man sei jetzt glücklich, dass man den Ausfall durch das neue Sekretariat kompensieren konnte. Dessen Aufgaben sehen die Verantwortlichen vor allem darin, die Sozialarbeiter von administrativen Arbeiten zu entlasten, damit diese mehr Zeit für die älteren Menschen aufbringen können. Als weitere Aufgaben soll das Sekretariat die Koordination der allgemeinen Aktivitäten im Oberwallis sichern, das Telefon bedienen (die Sozialarbeiter befinden sich meist im Aussendienst), einfache soziale Auskünfte geben und in Zukunft neue Dienste für die älteren Menschen anbieten.

Jacques Dentan

Adresse: Pro Senectute, Sekretariat für das Oberwallis, Balfrinstrasse 10, 3930Visp, Tel. 028/46 13 14

Pro Senectute NW

«alter+sport» und «jugend+sport» zusammen

In Nidwalden präsentierten sich kürzlich in der Ausstellung «Berufe und Zukunft» 130 Berufe. Eine der im Rahmen dieser Ausstellung gezeigten Sonderschauen widmete sich dem Thema «Sport und Freizeit». Die Information, die Aufsicht und die Standbetreuung dieser Sonderschau übernahm eine aktive Gruppe von Senioren unter der Leitung von Pro-Senectute-Langlaufleiter Walter Widmer (Buochs). Bei dieser Tätigkeit entstand ein erfreuliches Zusammenwirken von jung und alt: einmal in den Bildern, die in dieser Sonderschau gezeigt wurden, dann auch in der Organisation, absolvierten doch einige hundert Schülerinnen und Schüler unter der Aufsicht der Senioren einen Fitnesstest.

Rolf Müller

Schule für praktische Krankenpflege SG

Übergangspflege zur Wiedereingliederung Betagter

Zum drittenmal innert fünf Jahren organisierte die Schule für praktische Krankenpflege St. Gallen eine Fortbildung zum Thema «Übergangspflege zur Wiedereingliederung Betagter». Referent des Kurses war Erwin Böhm, Oberpfleger in einer grossen psychiatrischen Klinik in Wien. Er ist ein erfahrener Praktiker und hat in den letzten Jahren einiges in der geriatrischen Krankenpflege in Bewegung gebracht. Seine umwälzenden Ideen schockieren auf eine gewisse Art, machen betroffen, rütteln auf und begeistern. Er ist Autor verschiedener Bücher («Krankenpflege – Brücke in den Alltag» und «Verwirrt nicht die Verwirrten», beide herausgekommen im Psychiatrie-Verlag, Rennburg-Loccum). Das Anliegen von Erwin Böhm ist es, aus der geriatrischen Krankenpflege eine Seelenpflege zu machen. Die «Warm-satt-sauber»-Pflege soll zu einer verstehenden «Wie-stille-ich-den-seelischen-Hunger»-Pflege werden.

Sein Leitsatz «Pflege mit der Hand im Sack» sollte dabei aber nicht missverstanden werden, verlangt Böhm doch vom Pflegepersonal äusserste Wachsamkeit, Einfühlungsvermögen und engagiertes Handeln. Er möchte, dass man den alten Menschen etwas zutraut, dass man diese so viel als möglich selbst machen lässt und sie nicht zum Pflegefall pflegt. Damit man ihnen aber auch effizient helfen kann, muss man ihre Biografie kennen und wissen, ob sie «lebensfähig» sind: Wenn immer möglich zieht Böhm eine Rückkehr der alten Leute in die eigene Wohnung einer Heimversorgung vor.

So zeigt eine gerontologische Untersuchung, dass immerhin noch 70% der Betagten Eigenverantwortung übernehmen können, 20% sind somatisch geschwächt und benötigen eine nachgehende Betreuung, und nur 10% müssen dem psycho-sozialen Dienst zugewiesen werden. Für Böhm gibt es weder ein «Spitin» noch ein «Spitex», sondern ein «Zwischendrin». Eigentlich appelliert er an den mündigen alten Bürger. Es liegt ihm sehr daran, die Psyche zu bewegen, aus dem Liegenden einen Gehenden zu machen. Dabei ist ihm bei der Übergangspflege auch die Basis-Stimulierung sehr wichtig (Hautkontakt, «face to face»-Kommunikation und Aktivieren des Vibrationsempfindens). Dank seiner reaktivierenden Pflege und

seiner Engagement-Einstellung sind schon Tausende von betagten Menschen nicht einfach «abgeschoben» worden, sondern finden weiterhin ihre Erfüllung in ihrer bisherigen Umgebung. Und Böhm ist sich im klaren, dass Reden nicht viel bringt: Er ist fürs Ausprobieren, fürs Tun. *Myrta Signer*

SZB

Sehbehinderte im Altersheim

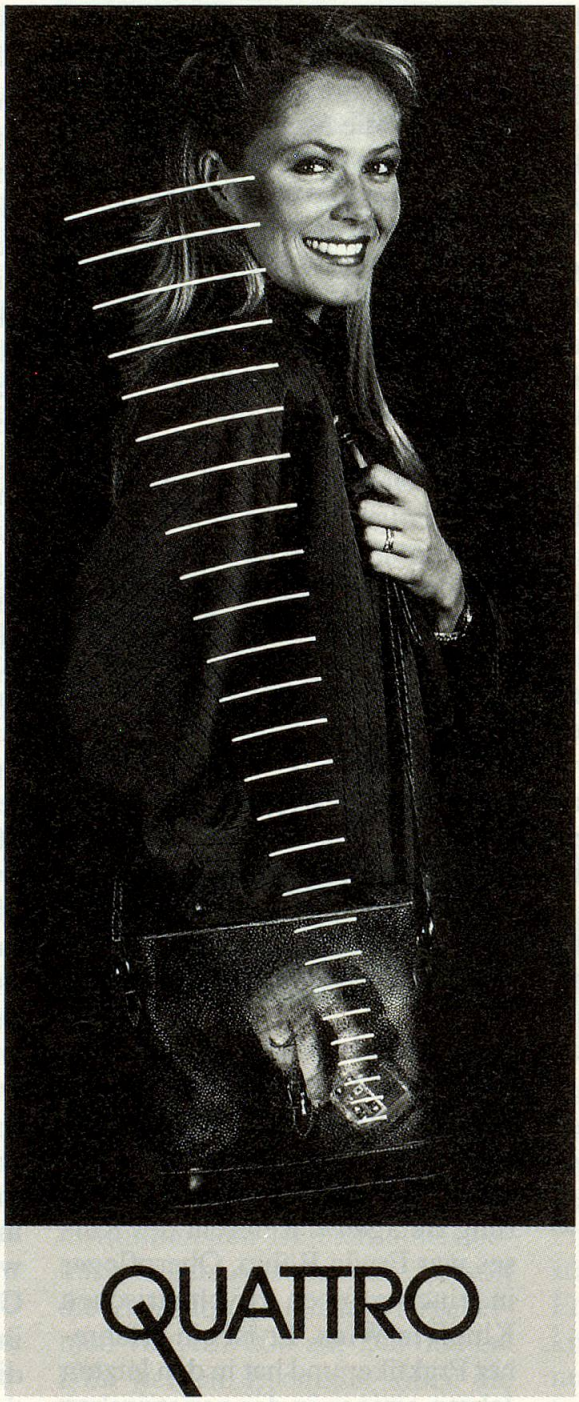
Die wichtigsten Merkpunkte im Umgang mit Sehbehinderten in Altersheimen hat der Schweizerische Zentralverein für das Blindenwesen (SZB) in einem übersichtlich gestalteten Faltprospekt zusammengestellt. Gedacht ist dieser vor allem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Altersheimen.
Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen SZB, Schützenstrasse 4, 9001 St. Gallen

Besser hören im Computer-Zeitalter

Über 600.000 Menschen in der Schweiz leiden unter schlechtem Hören - vielleicht sogar Sie selbst, zumindest kennen Sie den einen oder anderen aus Ihrem Bekanntenkreis, den die folgenden Zeilen ganz besonders interessieren. Denn rein statistisch kennt jeder von uns mindestens zwei Leute, die nicht gut hören.

Das Problem hinter dem Hörproblem:
Obwohl so viele Menschen darunter leiden, haben nur die wenigsten den Mut, etwas dagegen zu tun. Dabei hat die Hörgeräte-Technik vor allem in den letzten Jahren geradezu revolutionäre Fortschritte gemacht.

Bisher hatte der Benutzer eines Hörgerätes oft Schwierigkeiten, in den unterschiedlichen akustischen Situationen zurechtzukommen - dies gelang keineswegs immer, vor allem dann nicht, wenn ***zu viele störende Nebengeräusche*** da waren. Seit kurzem ist die Hörgeräte-Industrie nun in der Lage, in ihren Produkten auch die Digitaltechnik anzuwenden. Damit werden bisherige Nachteile beseitigt und ***völlig neue Dimensionen des besseren Hörens*** erschlossen.



WIDEX-QUATTRO ist der Name eines Systems mit der neuen Digitaltechnik.
Erstmalig können hier verschiedene Hörprogramme nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen eingegeben, gespeichert und bei Bedarf abgerufen werden. Der Benutzer dieses Systems ist in allen wichtigen Situationen ***jederzeit hörbereit.***

Aber damit nicht genug: WIDEX-QUATTRO läßt sich mit einer ***Funk-Fernbedienung*** steuern - ganz bequem und absolut unauffällig, aus der Tasche heraus: Besser hören mit Komfort und ohne Kompromiß.

Den neuen programmierbaren Hör-Computer WIDEX-QUATTRO gibt es in der Schweiz ***bei guten Hörakustikern.***
Dort können Sie WIDEX-QUATTRO unverbindlich in Ruhe ausprobieren und man wird Sie gerne und umfassend über die Möglichkeiten moderner Hörverbesserung beraten.

WIDEX-HÖRGERÄTE AG

EG-Pilotprojekt

Betreuung über Bildtelefon

Ein «Haus-Tele-Dienst» für ältere Menschen wird seit Januar 1991 im Frankfurter Stadtteil Westhausen erprobt. Der neue Service soll hilfsbedürftigen Senioren ermöglichen, länger in ihrer vertrauten Umgebung wohnen zu bleiben, und ist als Ergänzung von persönlicher Betreuung gedacht. Über Fernseh-Telefon-Koppelung, einem Bildtelefon gleich, werden die Senioren mit dem Sozial- und Rehabilitations-Zentrum West des Frankfurter Verbandes für Alten- und Behindertenhilfe verbunden. 15 «Bildtelefone», die mit Farbfernsehern gekoppelt sind, werden zunächst ein Jahr lang in verschiedenen Haushalten installiert. Genutzt werden soll die neue Einrichtung, wenn sie sich bewährt, während 24 Stunden. In diesen Service können alle Wohnungen einbezogen werden, die an das Fernsehkabelnetz angeschlossen sind. Das Frankfurter Pilotprojekt ist Teil eines Programms der Europäischen Gemeinschaft. In Holland, Italien, Portugal, Schweden und Finnland werden ähnliche Dienste wie in Frankfurt getestet. Dabei sollen moderne Kommunikationsmittel so eingesetzt und weiterentwickelt werden, dass sie Menschen mit besonderen Bedürfnissen als Hilfsmittel dienen.

Aus: Hessische Senioren-Informationen 3/91

Kongress

Hauskrankenpflege

Der Europ. Verband der Hauskrankenpflege-Organisationen führt am 10. und 11. Oktober 1991 in Strassburg einen europaweiten Kongress durch. In Plenarsitzungen und Diskussionsgruppen soll über die Zielgruppen der Haushalthilfen und Hauspflege, über ihre Organisation und Koordination sowie über Fragen der Finanzierung und die Bedeutung der prophylaktischen Arbeit in diesem Bereich beraten werden.

Informationen: Secrétariat de l'Association Européenne d'Organisation d'Aides et de Soins Domicile, avenue Ad. Lacomblé 69, B 1040 Bruxelles.

Kurse

Vorbereitungskurs auf die Pensionierung

Das Evangelische Tagungs- und Studienzentrum Boldern in Männedorf führt vom 2. bis 6. September 1991 einen Vorbereitungskurs auf die Pensionierung durch. Mit Referaten und in Gesprächsgruppen werden über Themen wie «Lebenssinn im Alter», «Körperliche und seelische Gesundheit», «Partnerschaft und Freundschaften im Älterwerden», «Juristische Fragen» nachgedacht und informiert. Die Kurse stehen allen, die vor der Pensionierung stehen, und ihren Ehe- oder Lebenspartnern offen.

Informationen: Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum Boldern, 8708 Männedorf, Tel. 01/922 11 71

Die Schweiz – Medaille mit zwei Seiten

Das Haus für Bildung und Begegnung Herzberg führt vom 9. bis 15. Juni eine Gruppe neugieriger, kritischer Senioren aus Amerika (Senioren-Volkshochschüler), die mehr als «lovely alps and tiny villages» sehen wollen, durch die Schweiz, ihre Geschichte und Kultur, ihre gesellschaftlichen und sozialen Fragen. Die amerikanischen Gäste brennen darauf, in dieser Woche einige «typische» Schweizerinnen und Schweizer näher kennenzulernen. Ein Angebot für aufgeschlossene, englischkundige Senioren, interessante Ferientage zu verbringen.

Der Kurs findet vom 9. bis 15. Juni statt und kostet Fr. 450.–. Informationen: Herzberg, Haus für Bildung und Begegnung, 5025 Asp ob Aarau, Tel. 064/48 16 46

Die alte Weise im Märchen

Die Heimstätte Schloss Wartensee führt vom 5. bis 7. Juli einen Kurs über «Die alte Weise im Märchen» durch. Mit Gesprächen, Malen, Tanzen und Schreiben bewegen sich die Teilnehmer auf den Spuren der alten, weisen Frau im Märchen - und auch in sich selber.

Der Kurs findet vom 5. bis 7. Juli statt. Informationen: Heimstätte Schloss Wartensee, 9400 Rorschacherberg, Tel. 071/42 46 46

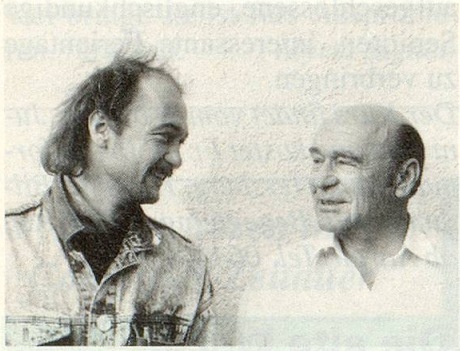
Begleiten

Im Betagtenzentrum Rosenberg, Luzern, führt Albert U. Hug am 26./27. August und 9./10. September den Kurs «Begleiten – Beobachten und Wahrnehmen statt Aufpassen» durch. Es ist eine Einführung in eine (Kranken-)Beobachtung für jedermann, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pflegerischen Aufgaben in den Heimen, im Spitex, insbesondere für Hilfspersonal ohne interne Fortbildungsmöglichkeiten.

Der Kurs wird am 26./27 August und am 9./10. September im Betagtenzentrum Rosenberg, Luzern, (09.30 bis 17.00 Uhr) durchgeführt. Auskunft: SKAV-Fortbildung, Zähringerstrasse 19, 6000 Luzern 7, Tel. 041/22 64 65.

Audiovisuelle Medien

Hinterland



Dieter Gränicher, Schweiz 1990. 79 Min., 16 mm, Magnetton, farbig, schweizerdeutsche Fassung und französisch untertitelte Version mit deutschem Kommentar. Verleih: Filmcooperative, Postfach 172, 8031 Zürich, Tel. 01/271 88 00, Fr. 160.–, VHS-Kopie Fr. 80.–.

Der 64jährige Werner Elber und sein 32jähriger Sohn Michael gehen zusammen auf Spurensuche ihrer gemeinsamen Geschichte. Der Film gibt ihnen Gelegenheit, früher Verpasstes nachzuholen. Der Vater – mit 60 vom Direktorenposten frühzeitig pensioniert – arbeitet heute als freischaffender Maler, der Sohn als Theaterpädagoge.
Die gemeinsame Annäherung und der Versuch zur Bewältigung der Vergangenheit von Vater und Sohn ist beeindruckend, löst bei den Zuschauer-Innen Betroffenheit und Gedanken zur eigenen Vergangenheit und Gegenwart aus.

Gesprächsthemen: Alt/Jung, Eltern/Kinder, Arbeit/Freizeit, Vergangenheit/Zukunft *er*

Hörnli, Couverts, Schueh und Chnochelym

Rainer Puchert, Schweiz 1989, 50 Minuten, Radio DRS, 18. Juni 1989, Verleih: Bild und Ton, Jungstrasse 9, 8050 Zürich, Tel. 01/302 00 02, Fr. 10.–

Immer mehr Menschen in unserem Land teilen dieses Schicksal: Aus dem Berufsleben sind sie ausgeschieden, aber Gesundheit und Körperkraft sind noch lange nicht am Ende. Auch Herr Walter gehört zu ihnen. Aber er ist entschlossen, gegen Einsamkeit und Vergessenwerden anzugehen. Es gibt genug Rollen, in denen auch die Alten unentbehrlich sind, als Kunde zum Beispiel. Und diese Rolle will er auskosten. Der Einkauf ist die Chance zum Gespräch, ob es der Verkäuferin passt oder nicht.
Mit Ruedi Walter und den Verkäuferinnen Birgit Steinegger, Denise Schütz, Silvia Jost und Marianne Weber.
Ausgezeichnetes Anspielmedium, das mit viel Humor eine Menge über das Denken und Fühlen betagter Menschen aussagt.

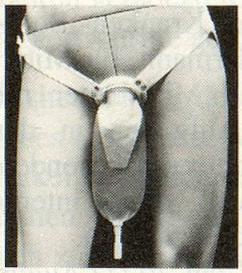
Gesprächsthemen: Selbstverwirklichung, Konsum *HST*

L'âge de tous ses états

Jean-Pierre Tutin, Frankreich 1988. Video VHS, 5,5 Minuten, französisch, Verleih: Selecta, rue de Locarno 8, 1700 Fribourg, 037/22 72 22, Fr. 13.–

Eine Art Videoclip über das «Festival Européen des pratiques artistiques de plus de 50 ans» vom 3. bis 13. November 1988 in Mâcon (Bourgogne). Die kurzen Bilder geben einen unterhaltsamen Einblick in kreative Aktivitäten von Senioren aus aller Welt, wie Musik, Theater und Singen.

Als Anspiel- oder Animationsvideo geeignet. *HST*



Kein Hosen- und Bettnässen mehr!

Numax Patent Urinal
für Männer und Frauen

- sicher und einfach in der Anwendung
- Reisen problemlos

Senden Sie mir kostenlos und diskret Unterlagen
für ☐ Männer ☐ Frauen

Name: _____

Adresse: _____

NUMAX medical, Bernstrasse 15, 3280 Murten
Tel. 037/71 48 45, Fax 037/71 48 46

Ermutigung zum Christsein.

35. Bibelkurs des Bibelkreises Konolfingen

Thema: 1. Johannesbrief
Referent: Pfr. P. Wyss, Bolligen

28. September bis 5. Oktober 1991
im Schlegeli, Adelboden

Nähere Auskunft:
Frau E. Debrunner
Viktoriarain 11, 3013 Bern
Telefon 031/42 42 54

Bücher über Altersfragen

Die ältere Generation in der heutigen Gesellschaft

Alle Vorträge und Arbeitsseminarien, die am «Forum Davos» vom 27. bis 29. September 1990 zum Thema «Die ältere Generation in der heutigen Gesellschaft» gehalten wurden, sind in einer Publikation erschienen.

Bezug der Publikation zum Preis von Fr. 34.– beim Sekretariat des Forum Davos, Promenade 92, 7270 Davos Platz, 081/43 71 02.

Klaus Depping

Seelsorgerliches Handeln an altersverwirrten Menschen

Eine Hilfe für die Arbeit im Einzelgespräch, im Gottesdienst und in der Gruppe. Quakenbrück (D): Menke-Druck 1898, 104 S., DM 6.–.

Dieses Buch setzt sich in bemerkenswerter Weise fall- und situationsbezogen mit dem Umgang mit Altersverwirrten auseinander. Der Verfasser ist Pastor mit einer gerontopsychiatrischen Zusatzausbildung. Einfühlsam und verständlich beschreibt er gesellschaftliche Entwicklungen, medizinische Probleme und Interventionsmassnahmen. Die meisten der oft Hochbetagten haben eine intensive religiöse Sozialisation, über die man sich nicht hinwegsetzen kann, will man den ganzen Menschen erfassen. Seelsorge wird hier in einem sehr weiten Sinn gesehen, so dass dieses Buch nicht nur eine Handreichung für den professionellen Seelsorger ist. Jedem, der sich dem ganzheitlichen Umgang und der Pflege verpflichtet sieht, dient dieses Buch als wertvolle Hilfe. Es greift Problemsituationen auf, mit denen Helfer und Angehörige immer wieder konfrontiert werden. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis ermöglicht die gezielte Weiterarbeit.

Wolfgang Joppig

Bezogen werden kann dieses Buch bei Altenseelsorge, Region West, Bremerstrasse 20, D-W-4570 Quakenbrück (Preis: DM 6.– sowie Porto und Versandkosten)

Redaktion Franz Kilchherr

Pro Senectute hat sich eine neue Struktur gegeben. Warum?

Mit der Zunahme der Aufgaben und dem Grösserwerden in jeder Beziehung – allein das Budget macht bereits 90 Millionen Franken aus – sind die bisherigen Strukturen zu schwerfällig geworden. Darum wurde zum Beispiel das über 45köpfige Direktionskomitee durch einen 11köpfigen Stiftungsrat ersetzt und den Kantonal-Komitees mehr Selbständigkeit, aber auch mehr Verantwortung übertragen.

Seit Jahrzehnten arbeitete man bei Pro Senectute nach den gleichen Strukturen. Bereiten die Änderungen Schwierigkeiten?

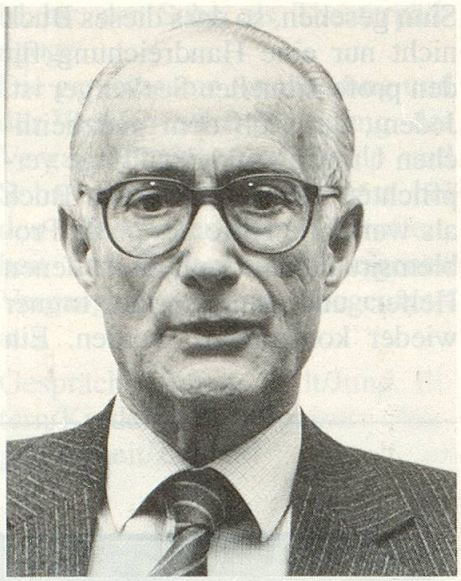
Bis heute nicht. Aber natürlich braucht es Zeit, bis alles Neue sich eingespielt hat.

Wie weit gehen die Freiheiten für die einzelnen Kantonal-Komitees? Wo liegen die Grenzen?

In der 1989 erstmals schriftlich formulierten und für alle Organe der Pro Senectute verbindlich erklärten Stiftungspolitik ist festgelegt: «Die Kantonal-Komitees organisieren sich nach Massgabe der Verhältnisse und Bedürfnisse in ihrem Kanton so, dass sie ihre Aufgaben auf dem ganzen Gebiet des Kantons erfüllen können.» So lange sie also im Rahmen der Stiftungspolitik bleiben, können sie machen, was sie als richtig erachten. Das gibt ihnen die Chance, sich so weit als möglich an die Verhältnisse im jeweiligen Kanton anzupassen und ganz gezielt zu handeln.

Sie legen grosses Gewicht auf die Anwendung von Methoden des modernen Managements?

Ja. Und was in Sozialwerken eher ungewohnt ist: Für Pro Senectute sollte es zur Selbstverständlichkeit werden, dass man sich in allen Bereichen auf die Ergebnisse von Grundlagenarbeit, Entwicklung



Der Präsident des Stiftungsrates von Pro Senectute, Dr. Peter Binswanger, gibt Auskunft

Modernes Management bei Pro Senectute

und Planung abstützt, dass man klare Ziele sieht, deren Einhaltung kontrolliert und die Ergebnisse der Arbeit laufend auswertet. Ebenso wichtig ist auch das Marketing: Man muss prüfen, ob die angebotenen Dienstleistungen auch wirklich benötigt und gewünscht werden. Dies bedingt, dass man zuerst einmal die «Kundenwünsche», also die Bedürfnisse der älteren Menschen, feststellt und dann aufgrund dieser Feststellung die Produkte (Dienstleistungen) anbietet.

Wie kann Pro Senectute die Bedürfnisse von älteren Menschen abklären?

Einmal erfassen wir auf jeder Beratungsstelle in der ganzen Schweiz, welche Probleme die älteren Menschen zu uns führen. Dann haben Senioren, die nun auch in die Stiftungsversammlung (früher: Abgeordnetenversammlung) gewählt werden, die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse einzugeben. Im weiteren ziehen wir zur Bedarfsanalyse auch die einschlägige Literatur inklusive Zeitungen und Leserbriefe heran. Wir prüfen sehr eingehend, welche Bedürfnisse sich darin äussern.

Immer wieder hört man die Forderung, dass Pro Senectute vermehrt zu Problemen der älteren Menschen öffentlich Stellung beziehen soll.

Viele Kantonal-Komitees wünschen, dass wir zu den die älteren Menschen betreffenden sozialpolitischen Fragen in der Öffentlichkeit Stellung beziehen. Dem steht jedoch zum Teil die Stiftungsurkunde entgegen, die verlangt, dass wir politisch neutral bleiben. Heute gibt es fast keine sozialpolitischen Fragen mehr, die nicht einen partei-politischen Hintergrund haben. Pro Senectute kann es sich deshalb zum Beispiel nicht leisten, zur Revision des AHV-Gesetzes Stellung zu beziehen, die einer bestimmten Richtung entspricht und damit die Anhänger einer anderen Richtung vor den Kopf stösst. Ganz abgesehen davon: Auch die älteren Menschen selbst haben verschiedene Interessen und Meinungen. Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass zum Beispiel die Frage nach dem Beginn des Rentenalters von jüngeren älteren Menschen ganz anders beantwortet wird als von den älteren. Pro Senectute kann nicht zu einem Problem Stellung nehmen, wenn sie damit einen wesentlichen Teil der älteren Menschen oder der Gesamtbevölkerung vor den Kopf stösst. Wir sind auf das Wohlwollen der gesamten Bevölkerung angewiesen. Ganz sicher werden wir aber Stellung nehmen zu Fragen, die kaum umstritten sind, wie zum Beispiel zur Revision des Ergänzungsleistungsgesetzes, zu Fragen der Besserstellung der älteren Menschen oder zur Frage der Öffnung der Universitäten für die älteren Menschen.

Die Stiftungspolitik legt fest, dass Pro Senectute «einen möglichst hohen Anteil ihrer Aufwendungen durch entgeltliche Dienstleistungen deckt.» Steigen jetzt die Preise der von Pro Senectute angebotenen Dienstleistungen?

Oft herrscht bei vielen noch die Meinung, Pro Senectute sei nur für die armen Alten da, deswegen sollte man für Dienstleistungen nichts verlangen. Die Pro Senectute ist aber für alle älteren Menschen da, die Hilfe brauchen, gleichgültig ab arm oder reich. Und die Zahl der armen Alten ist sehr stark zurückgegangen. Im Durchschnitt geht es jetzt den älteren Personen wesentlich besser als früher. Deshalb sollen alle, die es vermögen, für die ihnen erbrachten Dienstleistungen einen möglichst kostendeckenden Preis bezahlen. Selbstverständlich werden die Dienste für arme ältere Personen auch weiterhin gratis abgegeben.

Was bewirken die Änderungen in der Stiftungsstruktur?

Die alte Stiftungsurkunde hatte beinahe 75 Jahre Bestand. Die neue Ordnung zwingt im Verein mit der nun für alle verbindlichen Stiftungspolitik zum Umdenken. Wahrscheinlich sind sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pro Senectute dieser Tatsache noch nicht ganz bewusst. Es scheint mir jedoch wichtig, dass alle begreifen, dass tatsächlich etwas Neues geschaffen wurde und dass das Neue einheitlich angewandt werden muss.

Herr Binswanger, ich danke Ihnen für dieses Interview.

Franz Kilchherr

Alligoa®

STARK SEIN, STARK BLEIBEN.

Dem Alter ein Schnippchen schlagen.

Ginseng steigert die nachlassende körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Knoblauch wirkt lindernd bei Beschwerden infolge von Arterienverkalkung.

Stärkungsmittel auf pflanzlicher Basis.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

A·H·R

Mit dem Hörgerät jung bleiben

Kostenlose und fachmännische Beratung durch Hörgeräte-Akustiker mit eidg. Fachausweis.

Hörgeräte aller Weltmarken, Reparaturservice, Batterien, sämtliche Zubehöre für Radio und Fernsehen.

Vertragslieferant der IV, AHV, SUVA, EMV

Madeleine Blum-Rihs

Seit 1947 Fachgeschäft für Hörberatung

Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01/211 33 35
Haus Bernina-Nähmaschinen, 2. Stock

Bitte senden Sie Gratisprospekt

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____